

sagt: „Die Mitarbeiter des Journals sind oft im
 „Loben an eine Klippe gescheitert, die, für einen
 „jungen Recensenten zumal, sehr schwer vorbei zu
 „schiffen ist, wenn er Sachen als neu und noch un-
 „gesagt anstaunet, oder selbst Gedanken als noch un-
 „gedacht vorbringt, über die doch der Leser, der in
 „dem Fache zu Hause ist, mitleidig lächeln muß.
 „Beispiele? Gut! man schlage die historischen,
 „philosophischen und philologischen Artikel nach.“
 Was kan wol mehr in dem Lehrton und ex ca-
 thedra gesprochen seyn? Es ist dieses überhaupt
 ein Vorwurf, den man jedem Journale machen
 kan. Sol denn auch ein Rec. mit lauter Mis-
 trauen, Furcht, und Büßlingen seine Urtheile vor-
 bringen? Wenn er sich nicht getrauet hätte, von
 dem, was er vornimt, urtheilen zu können, so
 hätte er es nicht zu thun unternommen; das ist
 natürlich, wenn die Modestie verlangte, daß man
 immer sich fürchten sollte, falsch zu urtheilen, so
 könnten keine Journalisten seyn, und die Hrn. Göttin-
 ger so wenig als die Frankfurter könnten ihre Blätter
 schreiben. Aber so sind die Herren alle. Sie sind
 sich allein die Männer, die von diesem oder jenem
 recht

recht